

Flink und schlau: Kelkheims junge Köpfe

Bürgerstiftung motiviert Kelkheimer Schüler

Bei der dritten Auflage der Aktion „Junge Künstler“ drehte sich alles rund ums Tanzen. Die Präsentation der einstudierten Choreografien wurde zu einem lauten und eindrucksvollen Spektakel. Das wurde belohnt.

Kelkheim. „Es wird laut, sehr laut.“ Lehrerin Martina Welscher und ihre Kollegin Katja Lenk von der Rosser-Schule wissen, was auf die ungeduldig in der Stadthalle wartenden Kinder und einige interessierte Erwachsene zukommt. Schon bei der Generalprobe an der Schule haben die Kolleginnen Ohropax gebraucht, flachsen beide. Doch als die gut 30 Schüler der zweiten bis vierten Klassen einmarschieren, ist jede Sorge unbegründet: Die Ohrstöpsel sind nicht nötig, dafür aber die ganze Aufmerksamkeit. Denn die mit Kappen und Sonnenbrillen ausgestatteten Rosser-Schüler zaubern eine Trommel-Show auf die Bühne, die es mit dem bekannten „Stomp“-Programm aufnehmen kann.

Ein Quartett bearbeitet große Blechtonnen – zum Teil so heftig, dass ein Schlegel zu Bruch geht und Ersatz geholt werden muss. Die anderen haben sich Eimer, lee-

re Kanister und Kochtöpfe von zu Hause organisiert, um darauf Musik zu machen. Zum Finale dienen dabei sogar Besen aus Geräuschemacher.

Kein Zweifel: Der Auftakt zur Präsentation der „Jungen Künstler“ aus den Kelkheimer Grundschulen ist schon ein Höhepunkt. Die Bürgerstiftung hat diese Aktion vor



zwei Jahren ins Leben gerufen, damals mit Gedichten begonnen und es 2016 mit Bildern fortgesetzt. Nun sind Tänze und Choreografien an der Reihe – und die vier Grundschulen sowie die Anne-Frank-Schule sind gerne mit von der Partie. Ein Wettbewerb im engeren Sinne soll es nicht sein – denn zum Finale wird der stolze Betrag von 3500 Euro, den Vorsitzende Hildegard Bonczkowitz präsentiert, fair durch fünf Schulen geteilt. Kay

Möller von der Bürgerstiftung bescheinigt nach den jeweiligen Auftritten den Gruppen mal ein „klasse Rhythmusgefühl“, mal „viel Tempo“, mal „sehr viel Kraft“ und mal „viel Herz“. Sie ist ebenso zufrieden wie die zweite Jurorin Christina Eretier, die allerdings nach dem „Stomp“-Auftritt der Rosser-Schüler warnt: „Ich empfehle, es nicht unbedingt zu Hause zu machen, sonst kriegt die Mama die Krise. Aber man sieht, was man mit Musik alles machen kann.“ Im nächsten Jahr gibt es die Fortsetzung: Dann ist das Thema tatsächlich Musik.

Mit den Projekten „Tanz“ haben sich die Schüler schon einmal warmgelaufen. Im wahrsten Sinne des Wortes bei der Anne-Frank-Schule, die ein beeindruckendes Kontrastprogramm zu den meist sehr peppigen Beiträgen bringt. „Ich – Klang – Raum, Raum – Ich – Klang, Klang – Raum – Ich“, hat Schulleiterin Claudia Reimann ihr Projekt genannt. Zu sehr zarter Musik haben die Schüler Erfahrungen mit Tanz und Bewegung gesammelt. Da laufen sie über die Bühne, nehmen sich an den Händen, bilden Kreise, Reihen oder legen sich auf den Boden – eine Choreografie,



In Aktion: Die Tänzer der Sindlinger Wiesen und die Trommler der Rosser-Schule (Bild links). Fotos: Knapp

die ihnen ebenfalls viel Applaus einbringt.

Ganz besonders laut im Saal wird es beim Auftritt der Max-von-Gagern-Schülerinnen verdient, die bei ihrem Tanz anfangs mit Roboter-ähnlichen Bewegungen imponieren und später schwungvoll den Saal zum Mitklatschen bringen. Eine ganz andere

Idee hat die Pestalozzi-Schule: Einige Kinder tragen einen Ganzkörper-Anzug und mimen damit Tiere und Pflanzen. Mal idyllisch mit Vogelgezwitscher, mal fetzig zum Ende kommt dieser Tanz daher. Apropos Finale: Zum Schluss dürfen alle noch einmal mittanzen, denn Falcko Traoré, Lehrer für Rhythmik an

der Frank-Schule, hat den Tanz „Du bist mein Glück“ einstudiert und trommelt dazu. Kein Wunder, dass Bürgermeister Albrecht Kündiger bei diesem besonderen Projekt schwärmt: „Toll, dass die Bürgerstiftung es schafft, dass die Schulen in den verschiedenen Bereichen aktiv werden.“ *wein*

INFO Schulische Denkfabriken

Wer einen Ball waagrecht nach vorne wirft, der wird schnell merken, dass dieser immer eine gleiche Kurve beschreibt. Doch wie kann sie dargestellt werden? Diese Aufgabe hatte die 10a des Privatumgymnasiums Dr. Richter (PDR) im Physikunterricht. Jonas, Edgar und Johannes (alle 16) haben diese Frage auf ihre eigene Art und Weise beantwortet: Sie haben mit der Stop-Motion-Technik einfach beim waagrecht Wurf viele einzelne Momente mit einem Kamerabild festgehalten. Und diese 253 Fotos aneinandergereiht – das gibt dann die komplette Bewegung.

Bei der Preisverleihung der Kelkheimer Asse in den Naturwissenschaften, einer Aktion der Bürgerstiftung, ist das Trio mit seiner Präsentation natürlich dabei. Und bietet einen Kontrast zu den interessanten Gebilden gleich rechts vom Eingang. Dort zeigt die Gesamtschule Fischbach (GSF) ihre bunten Projekte. Allen voran die Kugelbahnen aus Pappe, mindestens einen Meter hoch. Gleich zuerst steht das Modell „Militär“, auch die Variante „Lillifee“ darf nicht fehlen. Es gibt eine lange Bahn und jene mit den schicken Türmen, die sogar abnehmbar sind und spontan als Hut verwendet werden können. „Schimmerschloss“ haben Hannah und Jana

sie getauft – und sie funktioniert trotz holpriger Stellen und einer schwierigen Spirale, wie sie demonstrieren. Der eine oder andere Abend mit gemeinsamer Übernachtung sei dafür schon draufgegangen, erzählen die Zwölfjährigen, die gerne bei diesem GSF-Projekt „Denk mit – mach mit“ dabei waren. Die 5. und 6. Klassen wiederum haben kleine Autos aus Holz mit Motor gebaut.

Mathematik, Informatik, Naturwissenschaften und Technik – kurz MINT: In Kelkheim haben die Denker und Tüftler an den Schulen längst Hochkonjunktur. Dazu trägt der Wettbewerb „MINT-Spitzen“ der Bürgerstiftung sicher bei, sind Vorsitzende Hildegard Bonczkowitz und Bürgermeister Albrecht Kündiger überzeugt. Der Rathauschef nennt die Aktion ein „Markenzeichen“ der Stadt und lobt bei der Schüler-Preisverleihung die Stiftung: „Da haben Sie Bahnbrechendes geleistet.“

Das haben auch die Schüler. Wie bei den Mathewettbewerben. An der Eichendorffschule gibt es unter Ex-Rektor Horst Ackermann noch die AG „Mathe für Köpfer“. Die EDS hat auch wieder Robotik-Kurse, bei der Junior-Science-Olympiade mitgemacht, im Workshop „Digitale Welten“ ein autonom fahrendes „Auto“ zusammen-

gebaut und in einem Programmierkurs die Sprache Python gelernt.

Auch die Robotik-AG am PDR ist bei der Präsentation dabei. Das von den Schülern der 7. bis 12. Klasse entwickelte Projekt trägt den Titel „Industrie 4.0“. Es vernetzt in ihrer Fischer-Technik-Firma Arbeitsschritte miteinander – vom Bekleben eines Styroporquaders bis zum Stanzen an einer anderen „Maschine“. Über WLAN sind die Stationen verbunden. „Der größte Aufwand war, dass die Roboter miteinander reden“, beschreibt Pro-

jektleiter und Schüler Marvin Gaube. So mancher Freitagabend oder das Wochenende seien dafür geopfert worden. Die Richter-Schüler haben zudem Thermometer und Elektroskope gebaut.

Und so kann Stiftungs-Chefin Bonczkowitz bei der Preisverleihung zufrieden verkünden: „Der Ruhm ist Euer!“ Die Initiative spendet wieder eine Reihe von Gewinnen, um die „MINT-Spitzen“ zu weiteren Höchstleistungen in ihren schulischen Denkfabriken zu motivieren. *wein*



Jana und Hannah (vorne) präsentieren ihre Türmchen-Kugel, im Hintergrund läuft die Präsentation von Jonas, Edgar und Johannes. Foto: mkn

Jäger der verlorenen Orte

Vor vier Jahren befasste sich Frank Müller erstmals mit den sogenannten „Lost Places“: Orte, die einst von Menschenhand geschaffen, doch später verlassen wurden und nun ein vermeintlich tristes und zweckloses Dasein fristen.

Hornau. „Wenn man da einmal Blut geleckt hat, dann bleibt man dran“, beteuert der Fotograf aus Hofheim, der aktuell einige seiner liebsten verlassenen Orte in Form von Fotografien in der alten Kirche ausstellt. Mittlerweile habe sich, auch durch das erhöhte Aufkommen von Fachliteratur, ein regelrechter Kult um die stillen Plätze gebildet.

Verschwiegenheit

Ein Kult, der sich selbst strenge Regeln auferlegt hat. „Es gilt als Ehrenkodex, dass man nichts von den Orten mitnimmt und nichts hinterlässt, außer den eigenen Fußspuren“, erklärt Müller. Um ihre bevorzugten Locations vor Vandalen und Schrottsammlern zu schützen, verpflichten sich die „Jäger der verlorenen Orte“ deshalb eigentlich zur Verschwiegenheit. Tipps, wo man besonders tolle Fotos machen kann, werden gegenüber der breiten Öffentlichkeit nicht ausgesprochen. Frank Müller macht für seine aktuelle Ausstellung eine Ausnahme, da es sich um bekannte Orte handelt, die man in der Regel per Genehmigung offiziell aufsuchen darf.

Was die „Lost Places“ im Main-Taunus-Kreis angeht, so hat es Müller die „Phrix“ in Hattersheim angetan. Das alte Fabrikgelände ist ein

gutes Beispiel dafür, wie sich die Natur verlassene Orte zurückerobert. Auf einem Bild, das Müller im vergangenen Dezember aufnahm, ist die Kesselhalle der Papierfabrik zu sehen. Dicke Äste eines Baumes ranken sich quer durch die Halle und drohen die Decke zum Einsturz zu bringen, weswegen die „Phrix“ schon bald zu Wohnraum umgebaut werden soll. „Wenn man auf der Suche nach verlassenen Orten ist, dann verspürt man häufig Dankbarkeit, dass man zum richtigen Zeitpunkt lebt“, erklärt Müller. Nicht alle verlassenen Orte bleiben auch verlassen. Doch die Faszination erfahren die Örtlichkeiten durch den Kontrast des ehemaligen Verwendungszweckes und der ge-

spenstigen Ruhe, die nach der Abkehr des Menschen herrscht.

Um dieses besondere Gefühl auch in seinen Momentaufnahmen herauszustellen, verwendet Frank Müller eine besondere Technik. Gleich mehrere gestochene scharfe HDR-Fotografien legt er übereinander und erzielt somit äußerst lebendige Farbeffekte.

„Vergänglichkeit“

Zudem lassen sich die in der Regel schummerigen Orte in geradezu fantastisches Licht tauchen. Sein aktuell liebstes Motiv ist im Übrigen die ehemalige MFS-Klinik in Berlin-Buch. Der Flachbau, dessen Fassade frapierende Ähnlichkeit zu den Gesamtschulen im Main-Taunus-

Kreis aufweist, gleicht im Innern einem Hochsicherheitsstrakt samt Bombenschutzkeller für hochrangige Stasi-Beamte. Zahlreiche Mythen ranken sich um das Klinikgebäude, das 1990 noch Platz für unglaubliche 4000 Betten bot. Heute bestimmen leere Flure und bröckelnder Putz das Bild des Krankenhauses.

Wer sich selbst ein Bild von den gespenstisch-schönen Fotografien machen möchte, der hat dazu noch bis zum 28. Mai Gelegenheit. Die Ausstellung „Vergänglichkeit“, die außerdem Keramiken der Künstlerin Heike Wichmann-Hopp zeigt, ist donnerstags und freitags von 16 bis 18 Uhr, sowie samstags und sonntags von 14 bis 18 Uhr geöffnet. Der Eintritt ist frei. *rk*



Der Fotograf Frank Müller stellt seine Bilder von verlassenen Orten in der alten Kirche in Hornau aus.

Foto: Reuß



DER NEUE GOLF SOUND.

5 JAHRE GARANTIE SERIENMÄSSIG.¹

Golf "SOUND" 1,0 l TSI 63 kW (85 PS) 5-Gang

Kraftstoffverbrauch, l/100 km innerorts 5,9/ außerorts 4,1/ kombiniert 4,8/CO₂-Emission kombiniert 108,0 g/km.

Ausstattung: 4-Türig, Klimaanlage, Radio"Composition Media", Nebelscheinwerfer, ALU-Räder u.v.m.

Das Finanzierungsbeispiel basiert auf einer jährlichen Fahrleistung von 15.000 km.

Fahrzeugpreis: 19.999,00 €

inkl. Überführungs- und inkl. Zulassungskosten

Anzahlung: 6.599,00 €

Nettodarlehensbetrag: 13.400,00 €

Sollzinssatz (gebunden) p. a.: 0,99 %

Effektiver Jahreszins: 0,99 %

Laufzeit: 48 Monate

Schlussrate: 9.729,89 €

Gesamtbetrag: 13.857,89 €

48 mtl. Finanzierungsraten à 86,00 €²

¹ 5 Jahre Herstellergarantie bei den SOUND Sondermodellen serienmäßig. Über die weiteren Einzelheiten zur Garantie informieren wir Sie gern. ² Ein Angebot der Volkswagen Bank GmbH, Gifhorn Str. 57, 38112 Braunschweig, für die wir als ungebundener Vermittler gemeinsam mit dem Kunden die für die Finanzierung nötigen Vertragsunterlagen zusammenstellen. Das Angebot gilt für Privatkunden und gewerbliche Einzelabnehmer mit Ausnahme von Sonderkunden für ausgewählte Modelle (Bonität vorausgesetzt). Für Laufzeiten von 12 bis 48 Monaten. Nähere Informationen erhalten Sie unter www.volkswagenbank.de und bei uns. Das Angebot gilt nur bei gleichzeitiger Inzahlungnahme Ihres Gebrauchtwagens (ausgenommen Audi, Porsche, SEAT, ŠKODA) mit mindestens 4 Monaten Zulassungsdauer auf Ihren Namen. Nähere Informationen erhalten Sie bei uns. Abbildung zeigt Sonderausstattungen gegen Mehrpreis.



Volkswagen

Ihr Volkswagen Partner

Auto Schmitt Flörsheim GmbH

Hochgewann 1, 65439 Flörsheim, Tel. +49 6145 59090, autoschmitt-flörsheim.de